



# WIR STREIKEN

Fotos: Stefan Gierlich/hlz



## Warnstreik

Mehr als 5.000 Beschäftigte streiken in Hamburg für einen verbesserten Tarifvertrag der Länder. GEW-Vorsitzende Marlies Tepe schildert den Streikenden, worüber verhandelt wird

### *Liebe Streikende!*

Genau vor 4 Wochen, am 16. Februar, war Auftakt der Tarifverhandlungen für den TVL für die Tarifbeschäftigten der Länder. Die Tarifgemeinschaft aus verdi, GDP und GEW zusammen mit dem Beamtenbund hat ihre Forderungen auf den Tisch gelegt. Die Tarifgemeinschaft der Länder, kurz TdL, hat kein Angebot vorgelegt. Unsere Forderungen sind 5,5 Prozent mehr Lohn, mindestens aber 175 Euro.

Und für die Lehrkräfte fordern wir endlich eine per Tarifvertrag geregelte Eingruppierung. Es ist vordemokratisch und ein schlechtes Beispiel für die Wirtschaft, wenn der öffentliche Arbeitgeber der Landesbeschäftigten, die TdL, keine Entgeltordnung aushandelt. Alle anderen Tarifbeschäftigten im öffentlichen Dienst haben eine Entgeltordnung. Dies muss für die Lehrkräfte nachgeholt werden! Dafür hat die GEW mit der

TdL in mehreren Runden seit September 2014 Sondierungsgespräche geführt. Noch Anfang Februar hat die TdL unsere Forderungen als verhandelbar bezeichnet. In der zweiten Verhandlungsrunde aber hat sie eine Verhandlung unserer Forderungen abgelehnt.

Ich kann euch nur sagen: da fühlt man sich verarscht. Vor allem haben sie eine Einigung bei den Tarifierhöhungen davon abhängig gemacht, dass wir Ein-

# WIR STREIKEN



Ich kann Euch nur sagen: Da fühlt man sich verarscht! (Marlies Tepe)

schnitte in unsere Betriebsrente akzeptieren. Ich rufe den Arbeitgebern zu: „Hände weg von unseren Betriebsrenten!“

Bei der Lego wollen sie nur die bisherigen Richtlinien festschreiben und keine Verbesserungen aushandeln. Wir wollen verhandeln!

Unsere zentrale Forderung ist die Paralleltabelle. Es kann nicht angehen, dass Beamte nach A12 besoldet werden und Tarifbeschäftigte mit der gleichen Ausbildung und am gleichen Arbeitsplatz mit E11 entgolten werden. Wir wollen die gleiche Eingruppierung! Das heißt A12 als Beamte, E12 als Tarifbeschäftigte, A11 = E 1 usw.

Weil wir in der zweiten Verhandlungsrunde am 26./27. Februar ohne Ergebnis auseinandergegangen sind, hat die GEW zunächst zu dezentralen, punktuellen Warnstreiks aufgerufen. In der vorigen Woche hat es dann in den verschiedenen Bundesländern zentrale Warnstreiks gegeben. In beiden Wochen war die Beteiligung groß. In der ersten Streikwoche haben sich etwa 15.000 Tarifbeschäftigte im Schuldienst beteiligt. In der vorigen Woche haben Mittwoch Donnerstag und Freitag etwa 100.000 Tarifbeschäftigte im Dienst der Länder ihre Arbeit für einen Tag niedergelegt.

Heute nun beginnt die dritte Verhandlungsrunde am Mittag in



Der Gänsemarkt ist prall gefüllt mit Streikenden



# WIR STREIKEN

Potsdam. Wir geben der TdL Nachhilfe! Ihr seid hier und mit dem Rückenwind eures Streiks fahre ich gleich nach Potsdam.

Wie immer erzählen uns die Finanzminister, die uns auf der Arbeitgeberbank gegenüber sitzen, sie hätten kein Geld. Kürzlich meinte der Finanzminister und Vorstandsvorsitzende der TdL Jens Bullerjahn, die Forderungen der Gewerkschaften passten nicht in die Zeit, sie seien realitätsfern. Und nun wären doch auch noch die Benzinpreise gesunken.

Er verwies – wie schon in den Vorjahren – auf die niedrigen Zinsen, die niedrige Inflation und – natürlich – die Schuldenbremse im Jahr 2020. 2020! Das heißt, dass wir uns das noch 2017 und 2019 anhören sollen? Und dann wirkt sie ja, die Schuldenbremse und wir werden weiter auf sie verwiesen. Wir hören

seit Jahren die gleichen Argumente und werden langsam aber sicher von der allgemeinen Einkommensentwicklung abgehängt. Nicht der öffentliche Dienst muss für die Misswirtschaft der Vergangenheit in die Bresche springen, er hat sie schließlich nicht verursacht.

Was Herr Bullerjahn nämlich wohlweislich nicht erwähnt, sind die Rekordsteuereinnahmen. Was er nicht erwähnt, ist, dass Deutschland eines der reichsten Länder der Erde ist, das sich einen funktionierenden öffentlichen Dienst leisten sollte! Den muss es auch anständig bezahlen. Stattdessen werden immer noch große Vermögen und Erbschaften geschützt. Ändert endlich die verfassungswidrige Gesetzgebung zur Firmenerbschaftssteuer. Holt Euch das Geld da, wo es sitzt!

Wir wollen 5,5 Prozent Lohn-



**Sonst eine offene Tür – heute nicht!**

erhöhung, weil wir sie verdient haben. Wir wollen einen Sockel von 175 Euro! Das ist gerecht und solidarisch!

Wir wollen, dass Erzieherinnen bei den Kommunen und



**Diese Schule bleibt heute dicht (Birgit Rettmer vor der STS am Hafen)**

# WIR STREIKEN



bei den Ländern gleich viel verdienen! Bei den Landesbediensteten muss nachgeholt werden! Gleiches Geld für gleiche Arbeit!

Was hat diese Tarifrunde mit Bildung zu tun? Jede Menge! Jeder zweite Beschäftigte der Länder arbeitet an einer Schule oder Hochschule. Bildungsarbeit ist Beziehungsarbeit, sie steht und fällt mit den Menschen, die Bildung vermitteln. Welche Wertschätzung die Politik der Bildung entgegenbringt, zeigt sich nicht zuletzt darin, wie sie die Menschen bezahlt, die Tag für Tag Bildung machen.

Alle Lehrenden, ob an Schulen oder Hochschulen, sind sich der großen Verantwortung gegenüber denen bewusst, die ihnen täglich anvertraut sind. Aber wenn der Arbeitgeber glaubt, dass sie vor lauter Verantwortungsbewusstsein schon nicht streiken werden, so sagen wir



**Wir geben nicht auf! Wir sind stark!**

ihrem: Auch bei uns ist die Schmerzgrenze erreicht! Auch Lehrkräfte sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit gleichen Rechten! Und auch unseren

Schülern, unseren Studierenden schadet es nicht, wenn sie lernen, dass auch ihre Lehrkräfte sich wehren und ihre demokratischen Rechte wahrnehmen!

Am Ende meiner Rede noch ein Wort an die jungen Kolleginnen und Kollegen an den Schulen, Hochschulen, in allen Landeseinrichtungen: Wir wollen in dieser Tarifrunde auch, dass der sachgrundlose Befristungswahn endlich beendet wird. Ihr braucht eine Zukunftsperspektive. Wenn die Arbeitgeber es ernst meinen mit dem Fachkräftemangel in Deutschland, dann müssen sie den jungen gut ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen auch unbefristete Beschäftigungsverhältnisse anbieten. Anders geht es nicht. Damit diese für unsere Gesellschaft wichtige Generation ihre Zukunft und ihr Leben planen kann.



**Ein Warnstreik braucht Ruhe und Bewegung**



# WIR STREIKEN

Und darum kämpfen wir hier und heute gemeinsam, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir geben nicht auf! Wir sind stark! Und wir werden in noch größerer Zahl hier oder woanders sein, wenn die Arbeitgeber heute nicht ein verhandelbares Angebot vorlegen, für ein höheres Entgelt, ohne Eingriff in die Betriebsrente und für eine Tarifierung der Entgeltordnung für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte.

Sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Scholz! Sehr geehrter Herr Finanzsenator Tschentscher, sehr geehrter Herr Bildungssenator Rabe! Sozialdemokraten fordern immer gleiches Geld für gleichwertige Arbeit, ohne Eingriff in die Betriebsrente und für eine Tarifierung der Entgeltordnung für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte. Halten Sie sich daran. Fordern Sie die TdL auf, unsere Forderungen umzusetzen! Wir brauchen keine Sonntagsreden. Die Wahrheit liegt auf dem Platz! Jetzt bei den Tarifverhandlungen!

MARLIS TEPE  
1. Vorsitzende GEW-Bund



**Ernsthafter Streik mit Spaßfaktor**



**Das Curio-Haus überfüllt während der Streikversammlung**



## Lohnzettel ein Schock

Eine Vorschulpädagogin schildert den täglichen Spagat zwischen schulischen Ansprüchen und mangelnder Entlohnung

Ich bin Diplom-Sozial-Pädagogin, 52 Jahre alt, alleinstehend, seit 2007 in der BSB angestellt (die ersten drei Jahre auf befristeten Verträgen) und arbeite z. Zt. in einer Grundschule in Kirchdorf-Süd. Dort

leite ich eine Vorschulklasse mit 18 Kindern.

Die Tätigkeit als Leitung einer Vorschulklasse ist den Tätigkeiten, die Lehrer\_innen in Grundschulklassen in Jahrgang 1 bis 2 leisten, sehr ähnlich:

Ich bin von 8.00 bis 13.00 Uhr, also 5 Stunden, alleine in der Klasse.

Es gibt keine zugeordneten Erzieher\_innen-, keine Fachlehrer-, keine Sonderpädagog\_innen-Stunden und auch keine anderen Doppelsteckungen. Meine Arbeit enthält – nach der „Richtlinie für die Bildung und Erziehung in Vorschulklassen“ der BSB – neben dem Unterricht in allen Fächern der Grundschule (Deutsch, Mathe, Sachunterricht, Kunst, Musik, Theater, Sport, Religion, Englisch) und der Vermittlung sozialer und Kultur-Kompetenzen auch die systematische und individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes. Diese Unterrichtsinhalte werden selbstverständlich von mir vor- und ggf. nachbereitet und individuell den Leistungsständen der Kinder angepasst.

Da es nur selten möglich ist, Lehrwerke für die Vorschüler zu erhalten, muss ich in großen Teilen Materialien und Lernspiele selbst herstellen.

Selbstverständlich gehört auch die Teilnahme an Konferenzen und Fortbildungen (genauso wie die Lehrer\_innen sind wir zu 30 Stunden Fortbildung pro Schuljahr verpflichtet) und an Teambesprechungen und Fachgruppentreffen dazu.

Dazu kommt natürlich Elternarbeit (Elternabende, Telefonate, Sprechtage, Lernentwicklungsgespräche und Hausbesuche) sowie nach Bedarf die Zusammenarbeit mit Sozialen Diensten, Ärzt\_innen oder Psycholog\_innen.



Fotos: Stefan Gierlich/hlz

**100%-Verträge für vollwertige Arbeit**



# WIR STREIKEN

Außerdem gehört noch die Durchführung und Auswertung von Testungen sowie die Dokumentation der Arbeit oder das Führen von Kompetenz-Portfolios der Kinder dazu.

Und natürlich – es soll ja auch lustig sein und Spaß machen – die Organisation und Durchführung von Festen, Ausflügen oder sogar Klassenreisen und ähnlichem.

Vertrag über 85% der Arbeitszeit!

Die gleiche Arbeit war vor einigen Jahren 100% Arbeitszeitanrechnung „wert“! Diese Herunterstufung und damit Herabwürdigung unserer Tätigkeit hat die Behörde mit der Umstellung vom BAT zum TV-L – genauso wie die Eingruppierung in die E9S – nach Gutsherrenart einfach mal einseitig beschlossen!

hatte ich dann netto 1.350,- €. Und seit meinem Aufstieg in die Stufe 3 (nach 5 Jahren – statt nach 2 Jahren, wie andere Sozialpädagogen) sind es netto ca. 1.450,- Euro.

In dieser Stufe bleibe ich nun – der KLEINEN E9 sei Dank – anders als Diplom-Sozialpädagog\_innen in anderen Behörden und schulischen Aufgabenfeldern 9 statt 3 Jahre!

Das bedeutet über die Gesamtjahre der Arbeitszeit natürlich große finanzielle Einbußen! (Nach Berechnungen der GEW über 25.000,- €!)

In meinem Fall naht dann in neun Jahren ja schon die Rente, die natürlich entsprechend ausfallen wird. Altersarmut vorprogrammiert!

Aber warum in die Zukunft schweifen? Auch heute ist es von diesem Geld nur sehr schwer möglich, in unserer schönen – aber leider auch sehr teuren – Weltstadt Hamburg zu leben.

Ich zahle allein für meine 48 qm Wohnung ca. 500,- Euro Miete, für Strom ca. 40,- Euro, für Wasser ca. 18,- Euro, für die GEZ 18,-, für Telefon/Internet ca. 40,- Euro. (Damit sind ca. 620,- Euro schon weg und diese lebensnotwendigen festen Kosten von 1.200,- Euro abgezogen – bleiben 540,- Euro.

Nun braucht man ja aber auch noch eine Fahrkarte, eventuell sogar ein Auto, man muss auch mal beim Arzt oder Zahnarzt etwas bezahlen (wie ich feststelle, mit zunehmendem Alter leider immer mehr!) und – natürlich sparsam und gerne beim Discounter – einige Lebensmittel (ca. 320,- €), Hygieneartikel (30,- €) oder Bekleidung kaufen (100,- €).

Grob überschlagen, ist das schnell über das „Haben“ hinaus ausgegeben. Und dabei war jetzt



Volle Anerkennung für die Arbeit in der Vorschule

Aufgrund all' dieser Tätigkeiten gelten wir auch als Lehrkräfte!

Wie meinem Berufstitel zu entnehmen ist, habe ich an der Fachhochschule (HAW) studiert und einen Diplom-Abschluss gemacht. (Ich bin zusätzlich auch noch staatlich anerkannte Heilerzieherin und habe ein Psychologie- und ein Diakon-Studium absolviert.)

Trotz dieser guten Vorbildung und des Studienabschlusses werde ich von der Behörde ohne Tarifvertrag in die Entgeltgruppe E9S – die sogenannte „kleine E9“ – eingruppiert! Und zwar mit einem „Zwangsteilzeit“-

Es wurde davon Abstand genommen, die Arbeit einer Vorschullehrkraft als Vollzeittätigkeit anzuerkennen!

Die von mir vorhin aufgezählten Tätigkeiten sind also zeitlich und inhaltlich leider nicht ausreichend für eine volle Stelle!

Diese o. g. Entgeltgruppe E9S startet in der Stufe 1 – in der man als Berufsanfängerin beginnt – mit ca. 2.100,- Euro brutto – was bei Steuerklasse I (wie in meinem Fall) eine Netto-Auszahlung von ca. 1.200,- Euro bedeutet. Der erste Lohnzettel war wirklich ein Schock!

Nach der ersten Höherstufung nach einem Jahr in die Stufe 2

# WIR STREIKEN



noch keine Altersvorsorge oder Versicherung, keine Teilnahme am kulturellen Leben, kein Beitrag beim Sportverein, kein Zeitung abonement, keine Reparatur oder größere Haushaltsanschaffung, kein Urlaub, kein Geschenk ... usw.

So kommt es schnell mal zum Investitionsstau. Bei mir liegen zur Zeit: eine Verordnung für eine Gleitsichtbrille – zu teuer; ein Heil- und Kostenplan für eine Zahnkrone – zu teuer; eine kaputte Waschmaschine – zu teuer (Gott sei Dank gibt es noch WaschCenter) und ein veralteter, ziemlich kaputter Computer mit erheblichen Macken und Einschränkungen – zu teuer!

Es bleibt also nichts anderes übrig, als sich eine Nebentätigkeit zu suchen.

Ich habe über Jahre mindestens zwei Wochenenden im Monat jeweils Samstag und Sonntag von 8.00 bis 17.00 Uhr straffällige Jugendliche bei der Ableistung ihrer vom Gericht verhängten Arbeitsleistungen (oder sogenannten „Sozialstunden“) angeleitet und beaufsichtigt (das war auch nicht wirklich

erholsam!).

Seit einigen Monaten kann ich an meiner Schule die additive Sprachförderung am Nachmittag mit den Vorschulkindern machen

weiß ich, dass sie z.B. Taxi fahren, in der Gastronomie oder in Büros arbeiten, verschiedene Kurse geben (z.B. in Eltern- oder Volkshochschulen) oder zusätz-



Die Beschäftigten zeigen, dass sie nichts von der Verhandlungsblockade der Arbeitgeber halten (Anja Bensing-Stolze)

und habe darüber (endlich!) einen 100% Vertrag erhalten. Damit bekomme ich jetzt ca. 1.780,- € ausgezahlt – nur mal so zur Orientierung und zum Vergleich ...

Von anderen Kolleg\_innen

lich pädagogische Nachmittagsbetreuung machen.

Bis zu 20 Wochenstunden werden da noch gearbeitet, zusätzlich zu einer hoch qualifizierten, inhaltlich, pädagogisch und menschlich anspruchsvollen – und auf Grund der Situation in Schulen auch anstrengenden und lauten – Tätigkeit mit den Kindern, die in politischen Sonntagsreden immer als besonders wichtig für die Zukunft und besonders im Fokus der frühen Bildung stehend, zitiert werden...!

Ich finde, das ist ein Skandal! Und deshalb fordern wir Vorschullehrer\_innen jetzt:

- Endlich eine Tarifierung in die LEG-O
- Eingruppierung in die Entgeltgruppe 11
- 100% Verträge für alle Vorschullehrkräfte
- und 5,5% mehr Lohn!

KERSTIN MÖGLE



Wir haben mehr verdient ... als einen Pausenkaffee!

